

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 46 (1990)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen

ERNST MARBACH: *Mattegieugschichte*. Mit einem Beitrag über das Berner Mattenenglisch und einem ausführlichen Wörterverzeichnis von Roland Ris. Emmentaler Druck AG, 3550 Langnau 1989. 192 Seiten. Preis 32,— Fr.

Der anmüchelich bebilderte Band vermittelt in seinem Hauptteil über 50 der köstlichen Lausbubengeschichten, die Ernst Marbach (1905 bis 1977) vor Jahren in Zeitungen und, 1973, unter dem Titel „Dr Mattegieu“ als Buch hat erscheinen lassen. Daß diese Müsterchen nun eine Neuauflage erleben, darf als Beweis für ihren sozialgeschichtlichen Gehalt und ihren Unterhaltungswert gelten; es zeugt überdies für das unverminderte Interesse vieler Berner an der aussterbenden (ausgestorbenen?) Sondersprache ihrer Mitbürger am Aareufer. Nebenbei: Vor rund zwanzig Jahren wurde eine wissenschaftliche Untersuchung Otto von Greyerz' über dieses Thema (freilich unter einem neuen, zügigen Titel „E Ligu Lehm“) zu einem wahren Verkaufsschlager. Und so tönt es beim „Mattegieu“ (S. 61): „Baugis tuet nüüt weh u Stänz sy grad gscheh: Das hei mer aubens gspuelet, we eine von is het Schiß gha, wen er öppis het poosget gha u de äbe bi üs Giele isch cho gränne, was är ächt chönnti mänge.“ Schon dieser kleine Ausschnitt zeigt, daß manches aus der Sondersprache der „Mätteler“ in die allgemeine Berner Jugendsprache eingegangen ist: Baugis steht für Schelte, Schiß für Angst, poosge heißt jemandem einen Streich spielen, ihm Schaden zufügen. Gebräuchlich sind u. a. auch Blofi (Bleistift), Chemp (Stein), chlaue (stehlen), zämeramisiere (zusammenraffen). Aber jeder Nicht-Mätteler braucht oft lexikalische Hilfe. Beispiele: Stänz sind Auseinandersetzungen, spuele steht für reden, mänge für machen. Und was ist ein „Ligu Lehm“? — Ein Stück Brot!

Die wenigen Hinweise mögen genügen, um darzutun, welche Bedeutung dem 30seitigen Anhang von Prof. Roland Ris zukommt: Wort- und Sach-erklärungen, Erläuterungen über Wortbildung, Wortverkürzung, vokalische und konsonantische Veränderungen, Suffix-Wirkungen usw. machen diesen Beitrag für sprachwissenschaftlich Interessierte zum gewichtigsten Teil der „Mattegieugschichte“.

*Hans Sommer †*

LANGENSCHIEDTS FREMDWÖRTERBUCH. Herausgegeben von der Langenscheidt-Redaktion. Bearbeitet von Friedhelm Hübner. Langenscheidt-Verlag, Berlin/München/Wien/Zürich/New York 1989. 704 Seiten. Preis 22,80 DM.

Der bekannte Spruch von der deutschen Sprache als einer schweren Sprache trifft u. a. auch auf den Gebrauch von Fremdwörtern zu. Um letzteres zu erleichtern, hat der Langenscheidt-Verlag ein Fremdwörterbuch herausgebracht.

Eine lebende Sprache kommt ohne Fremdwörter nicht aus. Ausdrücke wie „aktuell“ oder „Moral“ können von ihrem Sinngehalt her oft nicht unmittelbar in die deutsche Alltagssprache übersetzt werden und bedürfen häufig einer umfänglichen Umschreibung. Diese beiden genannten Beispiele kommen uns heute allerdings schon gar nicht mehr „fremd“ vor, so vollständig sind sie in unseren Wortschatz eingegangen; anders ist es



z. B. mit „Chaiselongue“, das schon seit dem 18. Jahrhundert bei uns gebraucht wird, aber in unseren Tagen im Gebrauch laufend weiter zurückgeht.

Daß Langenscheidt nun auch außerhalb der mittlerweile 33 im Verlagsprogramm vorhandenen Fremdsprachen ein modernes Fremdwörterbuch anbietet, erklärt sich nicht nur aus der Tradition des Verlages, der bereits 1922 in der Reihe der Taschenwörterbücher ein Fremdwörterbuch publizierte; es erscheint einfach logisch, wenn man bedenkt, daß heute unsere Fremdwörter zu mehr als 50 Prozent aus dem Englischen kommen, wie etwa „Background“, „Rack-Jobbing“ oder „Subwoofer“; der „Rest“ setzt sich zusammen aus dem französischen, dem russischen (man denke nur an das Wort des Jahres 1988: „Perestrojka“) und dem griechisch/lateinischen Herkunftsbereich. Letzterer wird besonders gern von den Medizinerinnen, Biologen und Botanikern in Anspruch genommen, wobei es zu den Kuriosa kommt, bei denen ein Teil lateinisch, der andere aber griechisch gebildet wird, wie etwa bei „Autodetermination“, bei „Gravisphäre“ und vielen andern mehr.

Das „Neue“ an diesem 700-Seiten-Band mit seinen über 30 000 Stichwörtern ist die Vorgehensweise bei der Erklärung: Schreibweise, Deklination, Silbentrennung, Aussprache, Betonung. Sie richtet sich gänzlich nach den Benutzerbedürfnissen des breiten Publikums: dieses interessiert sich erfahrungsgemäß weniger für historische Bedeutungen, die deshalb erst nachrangig aufgeführt werden, und erst recht nicht für etymologische Ableitungen, die oft umstritten sind. Und noch etwas bietet das handliche Wörterbuch: unter jedem Buchstaben finden sich die Erklärungen für typische Vorsilben von „ab...“ bis „zyt...“. Die Angabe dieser Wortbildungselemente stellt sicher, daß die Benutzer für zukünftige Fremdwort-Neubildungen gerüstet sind. kock.

LANGENSCHIEDTS WÖRTERBUCH *Rätoromanisch*. Verlag Langenscheidt AG, Zürich 1989. 634 Seiten. Format 10 x 15,5 cm. Preis 16,80 Fr.

Die Standardsprache *Rumantsch grischun* wurde vom Zürcher Romani-  
sten Heinrich Schmid entwickelt und basiert auf den Richtlinien, die er in  
Zusammenarbeit mit der Dachorganisation für die rätoromanische Kul-  
tur, der Lia Rumantscha, im Jahre 1982 ausarbeitete.

Bei Langenscheidt ist nun ein Wörterbuch „Rätoromanisch“ (Rätoroma-  
nisch-Deutsch / Deutsch-Rätoromanisch) erschienen, das auf der Arbeit  
der Lia Rumantscha fußt. Auf 634 Seiten sind rund 30 000 Stichwörter  
aufgeführt. Das Nachschlagewerk enthält den Wortschatz der Alltags-  
sprache und wichtige Ausdrücke aus den Bereichen von Wirtschaft, Ver-  
waltung und Technik. Also sind dort auch Wörter wie Software (paletta  
di programs) oder Ökosystem (ecosistem) zu finden. Der Anhang umfaßt  
eine Abkürzungsliste und eine ausführliche „Grammatica elementara dal  
rumantsch grischun“.

Damit leistet dieses Wörterbuch gute Dienste für Schweizer Firmen, Be-  
hörden, Institutionen sowie Philologen und ist auch Touristen nützlich,  
die die „Ferienecke der Schweiz“ nicht nur oberflächlich erleben wollen.  
Das neue Nachschlagewerk im Standardformat erweitert das Programm  
des Verlages zwischen Arabisch und Ungarisch auf 33 Sprachen. Lan-  
genscheidt beschäftigt sich aus Tradition nicht nur mit den Weltspra-  
chen, sondern nimmt sich auch mit viel Liebe der kleineren Sprachen  
an. Das Jubiläum 25 Jahre Langenscheidt-Niederlassung Zürich ist ein  
würdiger Anlaß, das neue Werk der Öffentlichkeit vorzustellen. kock.